

Boumans, Dorine; Link, Sebastian; Sauer, Stefan

Article

Covid-19: Die Weltwirtschaft auf der Intensivstation: Erkenntnisse aus einer weltweiten Expertenfrage

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Boumans, Dorine; Link, Sebastian; Sauer, Stefan (2020) : Covid-19: Die Weltwirtschaft auf der Intensivstation: Erkenntnisse aus einer weltweiten Expertenfrage, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 73, Iss. 05, pp. 52-56

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/225133>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Dorine Boumans, Sebastian Link und Stefan Sauer

Covid-19: Die Weltwirtschaft auf der Intensivstation

Erkenntnisse aus einer weltweiten Expertenbefragung

IN KÜRZE

Das ifo Institut hat rund 1 000 Ökonom*innen in 110 Ländern zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Weltwirtschaft befragt: Die Pandemie wird das Wirtschaftsgeschehen rund um den Globus über eine Vielzahl verschiedener Wirkungskanäle negativ beeinflussen. Die Expert*innen sind der Ansicht, dass sich vor allem Investitionskürzungen erheblich negativ auswirken werden, stellen aber auch steigende Haushaltsdefizite der Staaten, geringere Konsumausgaben sowie Unternehmensschließungen und die Probleme in den internationalen Lieferketten als starke Behinderungsgründe fest. In der Folge erwarten sie für das Jahr 2020 schwere Rezessionen in fast allen Ländern, die zusammengenommen zu einem Rückgang der globalen Wirtschaftsleistung um – 1,9% führen dürften. Nur noch wenige Länder, wie etwa China oder Indien, dürften im Jahr 2020 mit historisch niedrigen Raten wachsen. Dennoch sind auch in diesen Ländern die Erwartungen deutlich pessimistischer als vor Ausbruch der Krise. Die Expert*innen stufen Liquiditätshilfen sowie vorübergehende Steuerstundungen für Unternehmen derzeit als die bei weitem effektivsten wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Eindämmung des wirtschaftlichen Schadens ein. Im Gegensatz dazu halten sie Helikoptergeld oder eine gelockerte Bankenaufsicht für wenig geeignet, um die gegenwärtige Krise zu bekämpfen.

Die Corona-Pandemie hinterlässt aktuell tiefe wirtschaftliche Spuren auf der ganzen Welt. Die meisten Industrieländer versuchen mit verschiedenen Lockdown-Maßnahmen, wie Schulschließungen, Grenzschließungen und Ausgangssperren, die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Dieses Herunterfahren des öffentlichen Lebens führte zu einem Stillstand in vielen Wirtschaftssektoren, der im Jahr 2020 in vielen Ländern zu einer Rezession führen wird. Das Ausmaß und die Dauer dieser Rezession sind schwer abzuschätzen, da ungewiss ist, wie lange die eingeleiteten Maßnahmen erforderlich sein werden und ob es zu einer zweiten Infektionswelle kommen wird. Vor diesem Hintergrund haben Regierungen und Zentralbanken zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um Unterneh-

men und Bürgern zu helfen und den wirtschaftlichen Schaden zu begrenzen. Dazu gehören unter anderem der erleichterte Zugang zu Kurzarbeitergeld und die unbürokratische Bereitstellung von Liquiditätshilfen für Unternehmen.

Zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Entwicklung der Weltwirtschaft hat das ifo Institut im Zeitraum vom 3. bis zum 10. April 2020 eine Umfrage unter rund 1 000 Wirtschaftsexpert*innen in 110 Ländern durchgeführt¹, um herauszufinden, ob heterogene wirtschaftliche Auswirkungen der Coronakrise zu erwarten sind, wann das Wirtschaftswachstum wieder das Vorkrisenniveau erreichen wird und welche spezifischen politischen Maßnahmen in verschiedenen Ländern als am wirksamsten angesehen werden.

WIRTSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN DER CORONAKRISE

Die Corona-Pandemie und die in deren Folge ergriffenen Eindämmungsmaßnahmen haben verschiedene schwerwiegende Effekte auf die Volkswirtschaften auf der ganzen Welt. Beispielsweise ging die Industrieproduktion in China, dem Ursprungsland der Pandemie, in den ersten beiden Monaten des Jahres um 13,5% zurück. Gleichzeitig brachen die Einzelhandelsumsätze mit Konsumgütern im Vergleich zum Vorjahr um 20,5% ein, während die Inlandsinvestitionen um 24,5% sanken (vgl. National Bureau of Statistics of China 2020). Eine Studie von Dorn et al. (2020) berechnet zudem die Kosten von Quarantänemaßnahmen in Form von Wertschöpfungsverlusten für Österreich, Frankreich, Deutschland, Spanien, die Schweiz und das Vereinigte Königreich. Sie kommt zu dem Schluss, dass die Produktionsverluste bei Lockdown-Maßnahmen bei einer Dauer von mehr als einem Monat Dimensionen erreichen dürften, wie sie in der EU noch nie zuvor bei einer Rezession oder einer Naturkatastrophe aufgetreten sind.

Aufgrund der großen Unsicherheit über das tatsächliche Ausmaß der Coronakrise lag ein Schwerpunkt der Expertenbefragung auf der Identifizierung der Wirkungskanäle, die die schwerwiegendsten wirtschaftlichen Effekte hervorrufen dürften. Die

¹ Zur Zusammensetzung des der Umfrage zugrunde liegenden Expertenpanels (World Economic Survey) vgl. Boumans und Garnitz (2017) sowie Garnitz (2020).

Tab. 1

Einfluss der Corona-Auswirkungen auf die Wirtschaft

	Gesamt	Europäische Union	Andere fortgeschrittene Volkswirtschaften	GUS	Schwellen- und Entwicklungsländer Asiens	Lateinamerika	Naher Osten und Nordafrika	Subsahara-Afrika
Reduzierung von Investitionen	8,2	8,3	8,0	8,1	7,7	8,5	7,2	8,2
Erhöhung der Staatshaushaltsdefizite	8,0	8,2	7,3	7,3	7,7	8,3	7,6	8,5
Reduzierte Konsumausgaben	7,9	8,0	8,2	7,2	7,4	8,2	5,1	7,8
Betriebsschließungen/Produktionsstopps	7,6	7,9	6,9	7,2	6,9	7,7	6,2	7,5
Quarantänemaßnahmen	7,6	7,7	7,0	7,7	6,9	8,2	6,4	7,1
Störungen der Lieferketten	7,5	7,5	7,5	6,8	7,4	6,9	6,4	7,7
Unternehmensinsolvenzen	7,0	7,1	6,8	6,8	6,1	6,9	6,3	7,3
Krankheitsbedingter Personalausfall	5,3	5,4	5,1	4,5	4,3	5,6	5,4	5,7
Bankenpleiten	3,7	3,8	3,2	4,2	3,8	3,8	3,3	4,6

Hinweis: Die Ergebnisse sind ein Durchschnitt der Antworten auf einer Skala von 1 bis 10, wobei 10 die stärkste Auswirkung hat.

Quelle: Expertenumfrage des ifo Instituts, April 2020.

Expert*innen bewerteten diese in ihren jeweiligen Ländern auf einer Skala von 1 (= am wenigsten) bis 10 (= am stärksten). Insgesamt war die Einschätzung, dass eine Verringerung der Investitionen die stärkste negative Auswirkung auf die Wirtschaft haben wird (durchschnittliche Bewertung über alle Länder: 8,2). Zunehmende Defizite der öffentlichen Haushalte (8,0) und geringere Konsumausgaben (7,9) folgten nur unwesentlich dahinter. Aber auch noch anderen Effekten, wie Quarantänemaßnahmen im Allgemeinen (7,6), Produktionsstopps und Schließung von Geschäften (7,6) sowie die Unterbrechung von Lieferketten (7,5) werden starke Auswirkungen auf die Wirtschaft beigemessen. Krankheitsbedingte Personalausfälle (5,3) und Konkurse von Banken (3,7) dürften den Einschätzungen der Befragten zufolge dagegen nicht ganz so schwerwiegende Faktoren darstellen (vgl. Tab. 1).

Interessanterweise sind die Einschätzungen der Expert*innen über die Bedeutsamkeit der einzelnen Wirkungskanäle auf die jeweilige Volkswirtschaft weltweit relativ ähnlich, und es bestehen nur sehr geringe Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern bzw. Weltregionen. In fast allen Ländern werden Investitionsrückgängen und verringerten Konsumausgaben der stärkste Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung beigemessen. In den USA ordnen die Befragten den reduzierten Konsumausgaben den stärksten Einfluss auf die Wirtschaft zu und schätzen die Unterbrechung von Lieferketten als wichtiger ein als in anderen Ländergruppen.

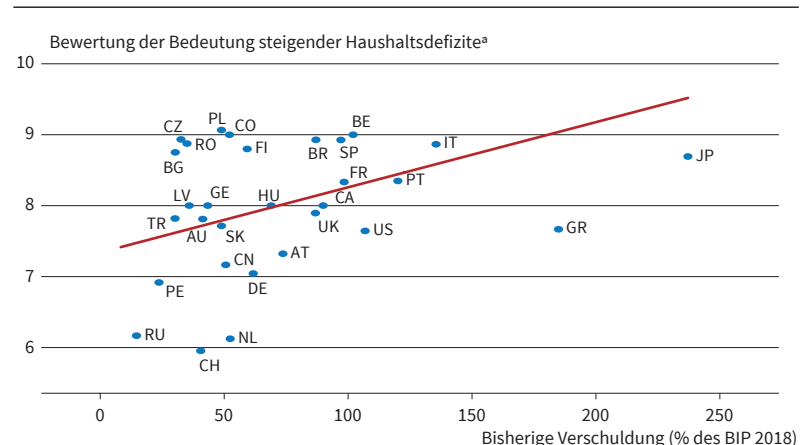
Auffällig ist die Heterogenität in der Wahrnehmung steigender staatlicher Haushaltsdefizite (vgl. Abb. 1). In Ländern wie Japan, Italien, Spanien, Belgien und Brasilien, die bereits zuvor eine sehr hohe

Staatsverschuldung aufgewiesen haben, werden weitere Defizite als sehr problematisch eingeschätzt (die durchschnittliche Einschätzung in diesen Ländern lag bei fast 9). Expert*innen in Ländern mit einem relativ niedrigen Ausgangsniveau der Staatsverschuldung, wie der Schweiz (Durchschnitt 6,0), den Niederlanden (6,1) und Russland (6,2), äußerten sich deutlich weniger besorgt.

Darüber hinaus scheint die Einschätzung der Auswirkungen der Pandemie von der relativen Stärke der getroffenen Eindämmungsmaßnahmen in den jeweiligen Ländern beeinflusst zu sein. Beispielsweise bewerteten die Expert*innen aus Ländern mit kompletten Ausgangssperren, wie z.B. Italien, die wirtschaftlichen Auswirkungen von Quarantänemaß-

Abb. 1

Bewertung der steigenden Haushaltsdefizite



Die Ergebnisse sind ein Durchschnitt der Antworten auf einer Skala von 1 bis 10, wobei die Einschätzung 1 = wenig und 10 = äußerst problematisch beinhaltet.

Quelle: Expertenumfrage des ifo Instituts, April 2020.

© ifo Institut

nahmen sowie von Betriebsschließungen und plötzlichen Produktionsstillständen als stärker relativ zu ihren Kolleg*innen in anderen Ländern.

REZESSION IN FAST ALLEN TEILEN DER WELT ERWARTET

Die befragten Ökonom*innen erwarten im laufenden Jahr eine Rezession in fast allen Volkswirtschaften der Welt (vgl. Tab. 2). Gewichtet mit dem jeweiligen BIP ergeben die länderspezifischen Antworten für dieses Jahr einen Rückgang des globalen BIP um – 1,9%. Damit läge die Wachstumsrate mehr als 5 Prozentpunkte unter der Vorkrisenprognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) vom Januar, in der für das Jahr 2020 ein Wachstum des Welt-BIP von + 3,3% erwartet wurde (vgl. IWF 2020a). Nur in den asiatischen Schwellen- und Entwicklungsländern ist die aggregierte Prognose für 2020 noch leicht positiv. In China zum Beispiel wird ein BIP-Wachstum von 2,3% erwartet. Dies liegt aber dennoch deutlich unter den Wachstumsraten der letzten Jahre. Zum Vergleich: Der IWF ging im Januar noch von einem Wachstum von 6,0% im laufenden Jahr aus. Auch in allen anderen Ländern liegen die Erwartungen deutlich unter der IWF-Prognose vom Januar. In der Europäischen Union haben die Expert*innen auf aggregierter Ebene die pessimistischsten Erwartungen hinsichtlich des Wirtschaftswachstums (– 5,0%). Die durchschnittlich erwarteten Wachstumsraten waren in allen EU-Mit-

gliedsländern negativ. Auch für die USA sind die befragten Ökonom*innen sehr pessimistisch (– 4,6%) und lagen 6,6 Prozentpunkte unter der IWF-Prognose vom Januar. Insgesamt waren die Befragten in den meisten Ländern jedoch etwas weniger pessimistisch als der IWF in seinem aktuellen Ausblick vom April, der drei Tage nach Abschluss dieser Umfrage veröffentlicht wurde und einen weltweiten BIP-Rückgang von – 3,0% prognostizierte.

Darüber hinaus besteht große Ungewissheit darüber, wann die Wirtschaftsleistung wieder ihr Vorkrisenniveau erreichen wird. Die Erwartungen bezüglich der Dauer der Erholungsphase sind sehr unterschiedlich (vgl. Tab. 3). Betrachtet man alle Befragten zusammen, so erwartet etwa ein Drittel (30,7%) eine vollständige Erholung in der ersten Hälfte des Jahres 2021, während ein weiteres Drittel deutlich pessimistischer ist und davon ausgeht, dass sich das BIP nicht vor 2022 erholen wird (34%). Die Prognosen variieren jedoch stark von Land zu Land. Insbesondere erwarten chinesische, koreanische und pakistanische Expert*innen, dass das inländische BIP zwischen dem vierten Quartal dieses Jahres und dem ersten Quartal 2021 wieder das Vorkrisenniveau erreichen wird. In Europa zeigen sich die Niederländer am optimistischsten, die mit einer Rückkehr des BIP auf das Vorkrisenniveau in der ersten Hälfte des Jahres 2021 rechnen. In einigen europäischen Ländern sind die Expert*innen jedoch wesentlich pessimistischer hinsichtlich einer schnellen Erholung. In Italien zum

Tab. 2

Erwartete BIP-Veränderungsrate im Jahr 2020 (in %)

	BIP 2020	IWF Prognose Januar 2020	IWF Prognose April 2020
Gesamt	-1,9	3,3	-3,0
Europäische Union	-5,0	n,a	n,a
Euroraum	-5,3	1,3	-7,5
Deutschland	-5,	1,1	-7,0
Frankreich	-5,0	1,3	-7,2
Italien	-7,0	0,5	-9,1
USA	-4,6	2,0	-5,9
Andere fortgeschrittene Volkswirtschaften	-2,7	1,9	-4,6
Japan	-3,3	0,7	-5,2
Russland	-3,4	1,9	-5,5
Schwellen- und Entwicklungsländer Asiens	2,2	5,8	1,0
China	2,3	6,0	1,2
Indien	2,5	5,8	1,9
Lateinamerika	-3,3	1,6	-5,2
Brasilien	-4,2	2,2	-5,3
Subsahara-Afrika	-0,7	3,5	-1,6
Südafrika	-3,4	0,8	-5,8

Anmerkung: Die Antworten werden nach dem vom IWF gemeldeten PPP-bereinigten BIP 2017 gewichtet.

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts; IWF-Wirtschaftsausblick Januar 2020 (IWF 2020a) und April 2020 (IWF 2020b).

Tab. 3

Erwartete Erholung des BIP auf das Vorkrisenniveau

	Anzahl der Antworten	Für 2020	Für die erste Jahreshälfte 2021	Für die zweite Jahreshälfte 2021	Nicht vor 2022
Europäische Union	506	6,7%	28,4%	23,3%	41,5%
USA	59	15,2%	20,3%	32,2%	32,2%
Andere fortgeschr. Volkswirtschaften	118	16,1%	33,0%	22,0%	28,8%
GUS	59	8,4%	35,5%	25,4%	30,5%
Schwellen- u. Entwicklungsländer Asiens	50	34,0%	32,0%	20,0%	14,0%
Lateinamerika	92	13,0%	41,3%	16,3%	29,3%
Mittlerer Osten und Nordafrika	16	18,7%	37,5%	18,7%	25,0%
Subsahara-Afrika	77	20,7%	31,1%	25,9%	22,0%
Gesamt	998	12,0%	30,7%	22,8%	34,3%

Quelle: Expertenumfrage des ifo Instituts, April 2020.

Beispiel rechnen zwei Drittel nicht vor 2022 mit einer Rückkehr auf das Vorkrisenniveau.

WELCHE POLITIKMASSNAHMEN HELFEN DER WIRTSCHAFT AM MEISTEN?

Regierungen und politische Institutionen reagieren mit zahlreichen Hilfspaketen und verschiedenen Maßnahmen, wie Steuererleichterungen oder Liquiditätshilfen, um die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie zu begrenzen. Einen Überblick dazu bietet zum Beispiel die Policy-Tracker-Datenbank des IWF, in der kontinuierlich die wichtigsten wirtschaftlichen Hilfsmaßnahmen in 193 Volkswirtschaften gesammelt werden (IWF 2020c).

Auffallend ist, dass die Wirtschaftsexpert*innen einige politische Maßnahmen für weitaus wirksamer halten als andere (vgl. Tab. 4). Unter diesen Maßnahmen werden vor allem Liquiditätshilfen für kleinere und mittlere Unternehmen bei weitem als die wirksamste politische Reaktion angesehen (insgesamt durchschnittlich mit 8,2 auf einer Skala zwischen 1 und 10 bewertet). Bemerkenswert ist, dass Expert*innen in allen Regionen diese Option am höchsten bewerten. Darüber hinaus werden vorübergehende Steuerstundungen für Unternehmen (7,2) und Liquiditätshilfe für Großunternehmen (6,8) in den meisten Ländergruppen als gute politische Maßnahmen angesehen. Eine Ausnahme stellen die USA dar, dort sind die Befragten von vorübergehenden Steuerstundungen weniger überzeugt (5,9).

Andere politische Maßnahmen werden im Durchschnitt als weniger wirksam eingestuft, wobei jedoch zwischen den einzelnen Ländergruppen beträchtliche Unterschiede bestehen. Während z. B. die durchschnittliche Wirksamkeit von Helikoptergeldern in den meisten Gruppen unter 5 liegt, vergeben US-Expert*innen einen Durchschnittswert von 5,7. Dies deutet darauf hin, dass diese Maßnahme in den USA verhältnismäßig mehr Zuspruch findet. Auf der anderen Seite überzeugen vorübergehende Umsatzsteuersenkungen die US-Expert*innen nicht (Durchschnitt 3,7), wäh-

rend die Wirksamkeit dieser Maßnahme in Europa mit durchschnittlich 5,9 und in den meisten asiatischen Ländern mit über 6 bewertet wird. Die Antworten zu permanenten Steuersenkungen zeigen ein ähnliches Bild (mit etwas niedrigeren Durchschnittswerten): US-Expert*innen halten Steuersenkungen nicht für eine gute Antwort auf die aktuelle Krise. Unterschiede zwischen den Ländern zeigen sich auch in den Einschätzungen zu Zinssenkungen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern (Afrika, Lateinamerika, Schwellenländer Asiens) als wirksamer eingestuft werden. Dies könnte damit zusammenhängen, dass in diesen Ländern, im Gegensatz etwa zu Europa oder den USA, mehr Spielraum für Zinssenkungen besteht.

LIQUIDITÄTSHILFEN UND VORÜBERGEHENDE STEUERSTUNDUNGEN ALS WIRKSAMSTE POLITISCHE MASSNAHMEN EINGESCHÄTZT

Die Volkswirtschaften auf der ganzen Welt werden von der Coronakrise stark in Mitleidenschaft gezogen. Die bedeutendste Auswirkung auf die Wirtschaft wird Experteneinschätzungen zufolge der aus der Krise resultierende Rückgang von Investitionen sein. Als weitere schwerwiegende Effekte auf die lokalen Volkswirtschaften wurden steigende staatliche Haushaltsdefizite, reduzierte Konsumausgaben sowie Quarantänemaßnahmen im Allgemeinen, die Schließung von Unternehmen und die Unterbrechung von Lieferketten identifiziert. Demzufolge erwarten die Expert*innen einen massiven Einbruch der Wirtschaftsleistung. In den meisten Ländern rechnen sie mit einer schweren Rezession im Jahr 2020 und einer langen Phase der wirtschaftlichen Erholung. Nur wenige Länder, wie China oder Indien, werden 2020 voraussichtlich noch mit vergleichsweise niedrigen Wachstumsraten wachsen. Dennoch sind auch in diesen Ländern die Erwartungen deutlich pessimistischer als noch vor Ausbruch der Krise.

Ein wichtiger Bestandteil der Umfrage sind die Experteneinschätzungen hinsichtlich der Wirksamkeit verschiedener Politikmaßnahmen auf die Krise.

Tab. 4

Wirksamkeit von wirtschaftspolitischen Hilfsmaßnahmen

	Gesamt	Europäische Union	USA	Andere fortgeschrittene Volkswirtschaften	GUS	Schwellen- und Entwicklungsländer Asiens	Latinamerika	Naher Osten und Nordafrika	Subsahara-Afrika
Liquiditätshilfen für kleine Unternehmen	8,2	8,3	8,6	8,3	7,6	7,7	8,1	7,7	7,7
Vorübergehende Steuerstundungen für Unternehmen	7,2	7,4	5,9	7,0	7,4	6,7	7,2	7,3	7,3
Liquiditätshilfen für Großunternehmen	6,8	7,0	7,2	7,1	5,3	6,5	6,4	6,3	6,2
Kauf privater und öffentlicher Wertpapiere durch die Zentralbanken	6,0	6,5	6,9	5,7	4,2	4,9	5,8	5,3	5,4
Vorübergehende Umsatzsteuersenkungen	5,9	5,9	3,7	5,5	6,2	6,5	6,4	6,5	6,5
Zinssenkungen	4,7	4,0	4,0	4,7	5,0	6,2	6,1	5,3	6,6
Dauerhafte Steuersenkungen	4,7	4,7	2,6	4,3	5,4	5,6	4,7	5,3	5,4
Helikoptergeld	4,7	4,6	5,7	5,1	4,2	4,6	4,9	5,5	4,0
Lockere Bankaufsicht	4,6	4,7	3,4	4,3	4,6	4,9	4,4	5,7	5,2

Anmerkung: Die Ergebnisse sind ein Durchschnitt der Antworten auf einer Skala von 1 bis 10, wobei 10 am effektivsten ist.

Quelle: Expertenbefragung des ifo Instituts, April 2020.

Auffallend ist, dass dringende Liquiditätshilfe für Unternehmen sowie vorübergehende Steuerstundungen für Unternehmen als die bei weitem wirksamsten politischen Maßnahmen eingestuft werden. Im Gegensatz dazu werden andere Reaktionen wie Helikoptergeld oder eine lockerere Bankaufsicht für ungeeignet gehalten, um der gegenwärtigen Krise wirtschaftlich entgegenzuwirken.

Die Ergebnisse dieser Sonderumfrage bieten darüber hinaus Raum für weitere Untersuchungen. So lassen sich etwa Vergleiche mit anderen bestehenden Umfragen (Survey of Professional Forecasters, Unternehmensbefragungen etc.) anstellen. Außerdem wird eine für die kommenden Monate geplante, zweite Welle dieser Umfrage einen interessanten Vergleich darüber liefern, wie Wirtschaftsexpert*innen ihre Erwartungen und Einschätzungen im Verlauf der Krise anpassen, was sie über bestimmte Exit-Strategien denken und wie sie die Reaktionen ihrer inländischen Regierung bewerten.

LITERATUR

Boumans, D. und J. Garnitz (2017), »ifo World Economic Survey Database – An International Economic Expert Survey«, *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik – Journal of Economics and Statistics* 237(1), 71–80.

Dorn, F., C. Fuest, M. Götttert, C. Krolage, S. Lautenbacher, R. Lehmann, S. Link, S. Möhrle, A. Peichl, M. Reif, S. Sauer, M. Stöckli, K. Wohlrabe und T. Wollmershäuser (2020), »The Economic Costs of the Coronavirus Shutdown for Selected European Countries: A Scenario Calculation« *Econpol Policy Brief* 25. April, verfügbar unter: https://www.econpol.eu/publications/policy_brief_25.

Garnitz, J. (2020), »World Economic Survey«, in: S. Sauer und K. Wohlrabe (Hrsg.), *ifo Handbuch der Konjunkturumfragen*, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 88, ifo Institut, München, 175–184.

IWF – Internationaler Währungsfonds (2020a), »World Economic Outlook Update, January 2020: Tentative Stabilization, Sluggish Recovery?«, IWF, verfügbar unter: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/01/20/weo-update-january2020>.

IWF – Internationaler Währungsfonds (2020b), *World Economic Outlook, April 2020: The Great Lockdown*, IWF, verfügbar unter: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/04/14/World-Economic-Outlook-April-2020-The-Great-Lockdown-49306>.

IWF – Internationaler Währungsfonds (2020c), *Policy Responses to COVID19*, IWF, Verfügbar unter: <https://www.imf.org/en/Topics/imf-and-covid19/Policy-Responses-to-COVID-19>.

National Bureau of Statistics of China (2020), »National Economy Withstood the Impact of COVID-19 in the First Two Months«, verfügbar unter: http://www.stats.gov.cn/english/PressRelease/202003/t20200316_1732244.html.